

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ ., monatlich 40  $\mathcal{S}$ .; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ .; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10  $\mathcal{S}$ .; bei Redaktions-Auskunft 20  $\mathcal{S}$  Zuschlag.

Nro. 68.

Mittwoch, den 26. August

1885

## Egypten, der Sudan, die Engländer, Türken und Italiener

bilden, wie der „Polit. Corresp.“ berichtet wird, gegenwärtig vor allem das Gesprächsthema der Pariser politischen Kreise. „Es steht zweifellos fest, daß zur Stunde zwischen den Diplomaten, namentlich in Konstantinopel, ein Meinungsaustrausch über die schwebenden Fragen stattfindet. Was jedoch die Insetzung der etwa zu fassenden Beschlüsse betrifft, so wird man dazu nicht vor dem Monat November schreiten können. Es schwebt noch in vieler Beziehung im Ungewissen, welche Wendung die Dinge nehmen werden, trotzdem äußert man in den maßgebenden Kreisen keine Besorgnis wegen der schließlichen Regelung der ägyptischen Frage. Die Aufgabe der Engländer ist gegenwärtig eine leichtere, da im Lager der Sudanesisen Spaltungen bestehen. Außer der Rivalität der Lieutenants des Mahdi scheint ein Aufstand unter den Truppen ausgebrochen zu sein, die den Neffen und Nachfolger des Mahdi in Khartum ermordet haben sollen, um sich des Schatzes zu bemächtigen. Es heißt, daß es gegenwärtig die Dermische sind, die im sudanesischen Lager befehligen. Wenn im Herbst eine Expedition unternommen wird, werden viel weniger Hindernisse zu überwinden sein. Es fragt sich nun, ob diese Expedition von den Engländern und Italienern gemeinsam unternommen werden wird. Man spricht davon, man unterhandelt sogar, aber die Bedingungen für dieses Unternehmen sind schwer festzustellen, und trotz der in italienischen Blättern auftauchenden Gerüchte läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß Thatsächliches in dieser Richtung noch nicht erfolgt ist. Auch die Gerüchte von einem englischen Protektorat in Egypten verdienen keinen Glauben; nichts Ähnliches ist ernstlich in Erwägung gezogen worden, und man würde auch zu keinem Resultate gelangen.“ —

## W ü r t t e m b e r g.

**Stuttgart, 24. Aug.** Die „Landesztg.“ schreibt: Unsere Arbeiterverhältnisse in Württemberg werden mit Recht allüberall lobend hervorgehoben. Die Leute bleiben hier gern in ihren Arbeitsstätten und werden umgekehrt auch von den Arbeitgebern lieb und wert gehalten. Wir haben neulich über die Prämierung von Arbeitern in der Baumwollspinnerei Honau durch Herrn Kommerzienrath Heinrich Solivo berichtet, von Arbeitern, die schon seit dreißig Jahren dort beschäftigt sind. Heute wollen wir hervorheben, daß die gleichen erfreulichen Zustände in Bezug auf das Arbeitswesen auch in dem Kuhn'schen Etablissement in Berg herrschen. Eine sehr große Anzahl von Arbeitern sind dort weit über 25 Jahre in Arbeit. Heute wieder feiert in der Kesselschmiede dort ein Arbeiter sein 25jähriges Jubiläum, bei welcher Gelegenheit dem Gefeierten ein kleines Fest gegeben wird und ihm Seitens des Herrn Kuhn 100 Mark gespendet werden.

**Stuttgart, 24. August.** Der Trunk hat gestern, Sonntag Abend 6 Uhr, ein schreckliches Ereignis veranlaßt. Der in der Champignystraße wohnende, 33 Jahre alte Kartoffelhändler, ehemalige Bäcker, Schnabel, war schon vom frühen Morgen an von Wirtshaus zu Wirtshaus gezogen und gelangte schließlich in seinem Rausch und seinem Uebermut dazu, eine Droschke zu nehmen und in ihr in der Stadt herumzufahren, bis es ihm einfiel, auch seine Frau, welche daheim bekümmert ihres Gatten harpte, zur Droschkenfahrt einzuladen und abzuholen. Als aber die arme Frau, statt auf den Vorschlag ihres Mannes einzugehen, ihm über sein Leben und Treiben und seine wahnsinnige Verschwendung Vorwürfe machte, wurde der Trunkene rabiat, umfaßte die Arme, drängte sie zum Fenster hin und stürzte sich mit ihr, zwei Stockwerk herab, auf die Straße. Der Mann fiel

mit dem Kopf auf einen Eckstein und wurde, mit zerschmettertem Schädel, tot aufgehoben. Die Frau entging wie durch ein Wunder dem Tode, erlitt aber einen Armbruch und trug ein Loch im Kopf davon. Sie wurde nach dem Spital gebracht.

— (Herbstmanöver.) Am 19. Sept., wahrscheinlich um 10 Uhr vormittags, findet die große Parade des Armeekorps auf dem Felde bei Pflugfelden ähnlich wie im Jahre 1876 statt, Aufstellung in 2 Treffen mit Front nach Süden. Der Paradeplatz wird mit einem Drahtzaun umgeben und auf der Südseite desselben voraussichtlich für die Zuschauer eine Tribüne erbaut werden, zu welcher die Billete von dem erbauenden Werkmeister Kirchner in Ludwigsburg erkaufte werden können. Nach der Parade rücken die Truppen in die, ihnen mit Rücksicht auf die am 21. und 22. Sept. folgenden 2 Manöver des Armeekorps in 2 Abteilungen gegen einander angewiesenen Kantonnements in der Umgebung von Baihingen und Leonberg. Die beiden Manöver finden in dem Terrain zwischen Strudelbach und Glems statt und werden die Truppen bei guter Witterung in der Nacht vom 21. auf 22., wie in der Nacht vom 22. auf 23. Sept. bivakiren. Am 23. Sept. wird ein Manöver des ganzen Armeekorps gegen einen markirten Feind in der Gegend von Münchingen gehalten werden, nach dessen Beendigung die Truppenteile direkt in ihre Kasernements theils zurückmarschiren, theils per Bahn zurückbefördert werden.

— Von maßgebender Stelle erfahren wir, daß häufige Gesuche um vorzeitige Entlassung von im aktiven Dienste befindlichen Mannschaften unter Umgehung des vorgeschriebenen Dienstwegs unmittelbar an das Generalkommando oder an die Person des kommandirenden Generals gerichtet werden. Da nun den Beteiligten durch die Aufstellung solcher Gesuche nicht unerhebliche Kosten erwachsen, ohne daß der beabsichtigte Zweck erreicht würde, so glauben wir die beteiligten Kreise in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam machen zu sollen, daß Reklamationsgesuche nach den gesetzlichen Bestimmungen nur dann Aussicht auf Berücksichtigung haben, wenn dieselben durch die zuständigen Behörden, d. h. durch das Oberamt bezw. die Ersatz-Kommission des Heimatsortes an den Ober-Recrutierungsrath und erst dann an das Generalkommando gelangen.

**Calw, 21. August.** (Nichtfeier.) Nachdem der Rohbau unserer evangelischen Stadtkirche vollendet und glücklich unter Dach gebracht worden ist, wurde nach altem Brauch am 20. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr eine „Nichtfeier“ veranstaltet, wozu sich sämtliche Arbeiter und Meister, die bürgerlichen Kollegien, die Schulkinder mit ihren Lehrern und eine große Anzahl hiesiger Einwohner eingefunden hatten. Nach gemeinschaftlicher Absingung des Liedes: „Nun danket alle Gott“ sprach Herr Dekan Berg ein ergreifendes Gebet, wo er namentlich auch Gott den Dank dafür aussprach, daß er bei 1½-jähriger Bauzeit uns vor jedem Unfall bewahrt hat. Es folgte noch eine kurze Ansprache des Baumeisters, der Zimmerpruch eines Gefellen und gemeinschaftlicher Gesang, damit war der offizielle Teil des Festes beendet. Abends vereinigte sich eine größere Anzahl hiesiger Herren mit den Meistern und Arbeitern im Dreiß'schen Saale, wo jeder der letzteren mit Speise und Trank bewirtet wurde. — Die in edlem gothischen Style gehaltene Kirche soll bis Herbst 1886 vollendet werden. Auch die im Neubau stehende katholische Kirche ist unter Dach gebracht und soll noch dieses Jahres dem Gebrauch übergeben werden.

**Von der Nagold, 24. August.** Einen Apparat zur Lebensrettung bei Brandfällen erfand und konstruirte in Verbindung mit den Mechanikern Heim und Scherer in Karlsruhe der Schul-lehrer Heim in Leonbronn, welcher schon in den 70er Jahren

während seiner Anstellung im diesseitigen Bezirk (Jänfbronn) durch seine Bemühungen auf nem Gebiete der Technik sich bemerkbar gemacht hatte. Das 70 Ztr schwere, um den Preis von 3000 Mark fertig gestellte Rettungsgeräthe kann in drei Minuten durch die Bedienung von 8 Männern bis in das vierte Stockwerk eines Hauses gehoben und, auf seiner Plattform mit bis zu 20 Mann belastet, in 2 Minuten völlig gefahrlos zur Erde niedergelassen werden. Die Erfinder sind bereits im Besitz des deutschen Reichspatents, des französischen, belgischen, englischen und russischen Patents. Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe empfiehlt diesen neu erfundenen Apparat sämtlichen Feuerwehren zur Besichtigung und Anschaffung.

**Leonberg, 21. August.** Die große Schmalzried'sche Schuhfabrik, bisher in Mönshelm, wird mit ihren 60 Arbeitern hierher übersiedeln. — Gestern Nacht 10 Uhr hat der Blitz in Merzlingen eingeschlagen und 4 vollgefüllte Scheuern und 2 Wohnhäuser eingäschert. 2 Schweine sind dabei verbrannt. — Heute ist der älteste Mann unserer Stadt im 93. Lebensjahr unter Teilnahme seiner Freunde zu Grabe getragen worden.

**Seilbronn.** Das Feuerwehreffest nahm einen schönen Verlauf. Der Wald hatte der Stadt einen Besuch abgestattet. So konnte man glauben, wenn man die Straßen und Gassen durchwanderte. Alles grün von Bäumen, Kränzen und Guirlanden. Der Flaggenschmuck war überreich. Der Besuch des Festes war ein kolossaler. Straßen und Gassen wogten von Köpfen mit und ohne Helm. (Weiteres folgt in der nächsten Nummer.)

### N u n d s c h a u.

**Pforzheim, 25. Aug.** Heute vormittag 11 Uhr erfolgte in Nürnberg die Preisverteilung der internationalen Ausstellung von edlen Metallen und Legierungen. Von den hiesigen Ausstellern wurden ausgezeichnet mit Ehrendiplom: die Kunstgewerbeschule; mit silbernen Medaillen: der Kunstgewerbe-Verein, C. Auzwarter, Benzinger, Emailfabrik Pforzheim, Adolf Hauber, Moriz Hausch, Aug. Kiehle, Wilh. Kreis, Gebr. Kuhnle, G. A. Löffler, Mehan., M. Müller, J. W. Reinholdt, J. Roncier, Emailleur Schäfer, Stöffler u. Frank, E. Untercker, Wehrle u. Cie., Ed. Winter u. Cie., Ab. Wittum, Wolfahrt u. Raß.

**Pforzheim, 21. Aug.** Vor einigen Tagen ereignete sich hier der schreckliche Fall, daß einem Mädchen, welches mit den Haaren am Hinterkopfe sich in den Transmissionsriemen einer Dampfmaschine verwickelte, das Haar sammt der ganzen Kopfhaut mit der Stirnhaut abgerissen wurde, so daß das Mädchen förmlich skalpiert wurde. Auch wurde demselben Daumen und Zeigefinger der rechten Hand abgerissen. Doch ist Hoffnung vorhanden, daß die Verletzte am Leben bleibt.

**Konstanz, 22. Aug.** Vorgestern Abend gegen halb 11 Uhr wurde im Postgebäude in Kreuzlingen, während der wachhabende Briefträger die letzte Post vom Romanshorner Zug abholte, wie es scheint, mittelst Nachschlüssels eingebrochen und aus der Hauptkassette der Betrag von etwa 7000 Frs. entwendet. Als der That verdächtig ist der kürzlich entlassene Briefträger G. verhaftet worden. — In dem von Touristen überfüllten Landeck (Tirol) brach in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag in der dem Gasthaus „zur Post“ gegenüberliegenden Apotheke Feuer aus, das sich angesichts der unzulänglichen Feuerlöschrichtungen rasch verbreitete und 7 Gebäude zerstörte.

**Berlin, 24. August.** Die Meldung über stürmische Versammlungen in Madrid, in welchen Entrüstung gegen Deutschland ausgesprochen wurde, über Bedrohung des deutschen Gesandten u. s. w. werden für übertrieben angesehen, scheinen jedoch nicht unbegründet zu sein und beginnen deshalb hier zu verstimmen. Eine Störung der gegenseitigen bisherigen Beziehungen wird hier nicht befürchtet.

In politischen Kreisen cursiert ein Gerücht, wonach der deutsche Reichskanzler Fürst **Bismarck**, der russische Minister von Giers und der englische Minister Marquis von Salisbury eine Zusammenkunft haben würden, um über die Regelung des afghanischen Grenzstreites eine endgültige Vereinbarung zu treffen. Der unersüßlichen Lage dieses Grenzstreites entsprechend dürfte man sich in London wie in Petersburg wohl nicht ungern der Vermittelung Deutschlands bedienen, doch muß erst noch die Bestätigung obiger Nachricht abgewartet werden.

**Berlin, 23. August.** (Schönhäuser Stiftung.) Durch Kabinettsordre des Kaisers vom 8. August ist die Gründung einer Schönhäuser Stiftung aus der Bismarckspende genehmigt und derselben das juristische Personenrecht verliehen worden. Das Statut der Stiftung gibt als Zweck derselben Folgendes an: Deutschen, einem höheren Lehrfach sich widmenden jungen Männern, soll vor dem Antritt einer besoldeten Anstellung Unterstützung und höheren

Lehrerwitwen Beihilfe für deren Lebensunterhalt und zur Erziehung der Kinder gewährt werden. Der Sitz der Stiftung ist Schönhäuser, das Kapital beträgt 1,200,000 M und Stiftungsverwalter ist der Reichskanzler, später der Nachkomme, welcher Schönhäuser erhält. Die Unterstützungen betragen 1000 Mark und werden nach Ablegung der Staatsprüfung bis zum Antritt einer besoldeten Anstellung aber höchstens auf 6 Jahre gewährt. Der Stiftungsvorsteher kann auch angestellten Lehrern Studienstipendien für Reisen und deren Söhnen Universitätsstipendien gewähren. Die Verteilung auf die Einzelstaaten soll nach dem Maßstabe der Bevölkerung oder der Zahl der Lehranstalten erfolgen. Die erste Verteilung findet am 1. Oktober 1885 statt.

**Berlin, 23. August.** In Marinekreisen wird berichtet, daß die „Kreuzerkorvette „Augusta“ verloren sei. Die Besatzung betrug 238 Mann, der Wert des Schiffes, einschließlich der Ergänzungs-kosten, über 3 Millionen Mark.

**Pfäfers, 19. Aug.** Die hiesige Quelle hat nicht bloß an Menge, sondern auch an Temperatur des Wassers erheblich verloren. In Nagaz sind 3 Badeanstalten: das Dorf-, Mühlen- und Helenenbad gänzlich geschlossen; einzig das Neubad mit seinen 24 Plätzen kann vollständig gespeist werden. Die Wärme des Wassers in den Bassins beträgt dort nicht mehr als 24,5° R. statt der früheren 28. Für den Augenblick hat es Schwierigkeit, zu passenden Stunden Bäder zu erlangen. Eine Abhilfe des Mangels erhofft man weniger von Regengüssen als von einem schneereichen Winter. Der Zustrom von Reisenden ist so groß wie je, aber manche frühere Kurgäste werden vermisst.

**Paris, 22. August.** In der Grube bei Courcelles-les-Lens (Departement Pas-de-Calais) fand heute eine Entzündung schlagender Wetter statt, wobei 14 Personen, darunter 10 schwer verwundet wurden.

**Paris, 24. August.** Heute sind in Toulon 10 Cholera-todesfälle angemeldet, in Marseille 45.

**Marseille, 22. August.** Gestern (Freitag) gab es hier 69 Cholera-tote, in Toulon Freitag zwei Cholera-tote.

**Syon, 22. August.** Die Arbeiterkrisis gewinnt mehr und mehr an Ausdehnung. 4000 Weber verlangen auf's Neue drohend die Ausführung der neuen Tarife. Es herrscht große Aufregung.

**London, 23. August.** (Zum Schutz junger Mädchen.) Gestern Nachmittag fand im Hyde-park zur Unterstützung der von der „Ball Mall Gazette“ angeregten und sodann von mehreren Bischöfen, Peers, Deputirten und zahlreichen politischen Persönlichkeiten begünstigten Bewegung zum Schutz junger Mädchen eine öffentliche Versammlung statt. Etwa 30 000 Personen waren anwesend. Von elf Tribünen aus wurden zahlreiche Reden gehalten und sodann Resolutionen angenommen, nach welchen die Bürger aufgefordert werden sollten, die Behörden bei der Ausführung des von dem Parlamente zum Schutze der jungen Mädchen angenommenen Gesetzes zu unterstützen.

Das englische Kriegsministerium ordnete die Demobilisierung der Armeereserve an. Die afghanische Frage ist gelöst.

Die Besitzergreifung Deutschlands im Karolinenarchipel hält die spanische Presse noch immer in Erregung, wenigstens die republikanische. — Es geht das Gerücht, Spanien werde 25,000 Mann nach den Philippinen schicken. Die Regierung erhielt zahlreiche Adressen, welche die Aufrechthaltung der Unverletzbarkeit des Gebietes verlangen.

**Madrid, 20. August.** In Cadix ist jetzt auch die Epidemie ausgebrochen. Täglich steigert sich wieder die Zahl der Cholera-toden.

**Algier, 22. Aug.** Unweit Bone sind Waldbrände entstanden, welche augenblicklich 10 Kilometer umfassen. Man befürchtet, dieselben werden über das ganze Gebiet sich ausbreiten.

**New-Orleans, 24. Aug.** Durch einen Gewittersturm sind 7 Menschen getötet und viele verletzt worden; 5 Personen, welche unter einem Baum Schutz gesucht hatten, wurden von einem einzigen Blitzstrahl getötet.

Größer noch als in Deutschland war die Hitze in **Nordamerika**. In vielen Städten und Landschaften erreichte sie im Juli die Höhe von 90—100 Grad Fahrenheit. Die Zeitungen veröffentlichten täglich lange Listen von Todesfällen durch Sonnenstich.

### S i e s i g e s.

**Wildbad.** (Extrazug zur Kaiserparade.) Um es möglichst vielen, nicht allein früheren Militär-, sondern auch Civilpersonen zu ermöglichen, am 19. September ds. Js. an der Kaiserparade theilzunehmen, beabsichtigen die hiesigen Militär-Vereine bei der Kgl. Eisenbahndirektion um einen Extrazug nachzusuchen, welcher spätestens morgens 8 Uhr in Kornwestheim bezw. Ludwigsburg

eintrifft. Die nach 8 Uhr Eintreffenden können bei der Aufstellung nicht mehr berücksichtigt werden und müßten, da der morgens 4 Uhr 40 Min. hier abgehende Zug erst gegen 9 Uhr dort ankommt, Tags zuvor abreisen. Anmeldungen zu einem Extrazug wollen sobald als möglich bei den Vorständen der betreffenden Vereine gemacht werden.

— Die württembergische Generaldirektion ist dieses Jahr ungewein rührig mit Ablaffung von Extrazügen aus der Residenz nach allen Richtungen. So wird nächsten Sonntag ein solcher Zug nach Teinach, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad abgehen, durch welchen dem schwäbischen Residenzler um einen sehr billigen Preis ermöglicht wird, diese Orte zu besuchen.

**Wildbad.** Die Badesaison hat nunmehr ihren Höhepunkt überschritten und mehr und mehr wird das Bild an Lebhaftigkeit verlieren. Bis jetzt wurde unser Bad von 6105 Personen frequentirt; immerhin ein recht günstiges Ergebnis. Trotz vorgerückter Saison steht uns morgen Abend im obern Kurssaale noch eine Soiree in Aussicht; man könnte zu dieser Zeit ein solches Unternehmen gewagt nennen, doch wenn man weiß, welche Genüsse uns bevorstehen, so verschwindet jeder Zweifel an den materiellen Erfolg der Soiree. Der berühmte Klavier-, Gesangs- und Deltamationshumorist **D. Lamberg** aus Wien veranstaltet nämlich morgen Donnerstag einen „musikalisch-humoristischen Unterhaltungsabend“ und in der That wird uns die Soiree überraschende Genüsse bringen, wir können sowohl die Kunst bewundern, als auch echt heitere Stunden mitmachen. Die Produktionen des eigenartigen Künstlers fanden das Wohlgefallen zahlreicher hoher und höchsten Persönlichkeiten Europas, sowie die günstigste Beurtheilung deutscher und ausländischer Preßorgane. Auch hier in Wildbad steht der Künstler in bestem Andenken; bereits in den früheren Jahren mit größtem Erfolge aufgetreten, gab er am 2. Juli d. J. eine Soiree, welche von überraschendstem Resultate begleitet war, — Publikum und — der Künstler waren gleich befriedigt. Eine weitere Empfehlung halten wir für überflüssig.

## Unterhaltendes.

### Um zwei Fuß zu lang.

Eine Sedangeschichte von **H. Trebort.**  
(Fortsetzung.)

„Nun, mein Lieber,“ antwortete die Landrätin, „wie ich sehe, haben Sie noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, den kleinen Grasteufel für Sie zu gewinnen. Wir unsererseits, wir können in dieser Angelegenheit weiter nichts thun, als zu Gunsten Ihrer interveniren, haben uns aber vorgenommen, ihr freie Wahl zu lassen. Nun Herr von Rhansberg, suchen Sie den kleinen Wildfang unten im Park auf und sagen Sie ihm, daß im Gartensalon Thee servirt wird und ich Sie beauftragt habe, ihn dahin zu geleiten. Nicht wahr, Herr Lieutenant, Sie sagen ihm das und — was sie ihm sonst vielleicht noch mitzuteilen haben, dem kleinen Wildfang?“

Herr von Rhansberg ließ sich solches nicht zweimal sagen, und mit einer militärischen Verbeugung verließ er den Salon.

von Rhansberg war in der That ein auffallend hübscher Offizier, obwohl er, als er jetzt die Treppen der Veranda mit seinen — ach, so langen Beinen drei zu drei nahm und dann den Park mit ellenlangen Schritten durchsaufte, daß man ihm höchstens per Velociped hätte folgen können — durchaus nicht allzu grazios ausfah. Im Regiment hatte er den originellen Beinamen: „Die lange Elf,“ indeß Herr von Santen „Die kurze Zwölf“ genannt wurde. Dies zur näheren Charakterisirung der Beine des Herrn von Rhansberg.

Von allen Bekannten des elterlichen Hauses, bei denen man Absichten auf das hübsche und reiche Döchterlein voraussehen konnte, war es, wie schon erwähnt und sie es selbst gestand, Herr von Rhansberg, welchem Gabriele am freundlichsten gesonnen war. Sie erröthete merklich und ihr Herz pochte, als sie seine Siebenmeilenschritte hinter sich nahen hörte. Bald aber gewann sie wieder ihre natürliche Unbefangenheit.

„Ach, welche Ueberraschnng: Herr von Rhansberg — Sie hier?“

„Ja, mein gnädiges Fräulein, und zwar ist mir der ehrende Auftrag zu teil geworden — Sie, mein gnädiges Fräulein — hm, hm —“ den jungen Offizier schien plötzlich alle Tapferkeit zu verlassen — „um Sie, mein gnädiges Fräulein, nach dem Gartensalon zu geleiten, woselbst die gnädige Frau Mama den gnädigen Thee — pardon, den Thee serviren läßt.“

Gabriele lachte muthwillig.

„Und zu diesem Zweck einzig und allein hat man Sie von

Berlin nach Schloß Hautrapp beordert, damit Sie mich zum Thee führen sollen?“

„Nein, mein Fräulein,“ antwortete der Heirathaspirant, „es war eine ganz positive Ordre meines Herzens, der ich gefolgt bin.“

„Eine positive Ordre Ihres Herzens, mich zum Thee zu führen?“

Sie wollte ihn durchaus nicht verstehen. Da hieß es denn, die einem Militär ohnedies nicht geziemende Schüchternheit ablegen und direkt auf die zu erobernde Festung losgehen.

In stürmischen Worten der Liebe und Begeisterung wiederholte er seinen bereits einmal schüchtern gestellten Antrag um denselben Erfolg zu erzielen.

Wieder lachte sie wie damals, und wieder gab sie wie damals die capriciöse Antwort:

„Zwei Fuß zu lang — beiläufig zwei Fuß zu lang. Warten Sie doch, Herr Lieutenant,“ so neckte sie, „bis ich entsprechend größer geworden bin. Hoffentlich werde ich ja noch wachsen.“

Und damit hatte sie das Gespräch abgebrochen und ging still an der Seite des nun völlig Hoffnungslosen und so schöne Abgewiesenen dem Gartensalon zu.

Herr von Rhansberg verließ noch am selben Abend das Schloß Hautrapp, düstern Kummer im Herzen; denn er liebte diejenige, welche ihn verschmähte, mit voller Blut und Leidenschaft und hatte sich hineingelebt gehabt in den süßen Gedanken, sie dereinst die seine nennen zu dürfen.

Als er spät in der Nacht wieder in Berlin anlangte, da erfuhr er sofort, daß die Kriegserklärung vollendete Thatsache sei. Freude erleuchtete plötzlich seine düsteren Züge.

„Hurrah Krieg!“ rief er in seine Wohnung tretend. — „Krieg! Du wirst mein krankes Herz gesunden!“

„Immer vorwärts, Jungens! Es giebt noch mehr Eiserne Kreuze! Immer drauf!“

So rief ein noch junger Hauptmann und Kompagniechef seiner Kompagnie zu, welche beordert war ein Gehöft zu nehmen, das den Franzosen als Stützpunkt diente, um den fast geschlossenen eisernen Ring zu durchbrechen.

Mit lautem „Hurrah! Hurrah!“ stürmten die Tapferen ihrem kühnen Führer nach. — Da plötzlich wannte das Pferd des Hauptmanns und stürzte zur Erde. Geschickt hatte sich der Reiter vorher aus dem Sattel geschwungen. Das treue Roß hatte eine Kugel ins rechte Auge bekommen. Das war das Werk eines Moments. Aber die Kompagnie hatte, trotzdem er nun unberitten, ihren geliebten Hauptmann nicht aus dem Gesichte verloren. Er überragte die Kompagnie wohl um mehr als Kopfeslänge und stürmte an der Spitze der feindlichen Stellung gegen. Plötzlich ein betäubender Knall — hochauf flog die Erde in die Luft — alles war in eine mächtige Staubwolke gehüllt — man hörte Stöhnen und Aechzen! — Eine feindliche Granate war mitten in die stürmende Kompagnie gefallen und hatte entsetzliche Verheerung bewirkt. Zwei frische Kompagnien folgten, und diesen gelang es, die feindliche Stellung zu nehmen und die tapferen Verteidiger derselben sammt und sonders zu Gefangenen zu machen.

Allgemeine Trauer bemächtigte sich des Regiments, welchem die drei tapferen Kompagnien angehören, als sich plötzlich die Nachricht verbreitete, daß der Chef der ersten dem Feinde entgegengesandten Kompagnie, Hauptmann von Rhansberg, soeben schwer verwundet nach dem Feldlazareth zurückgetragen worden sei. Beide Beine bis zum Kniegelenk waren ihm von der Granate abgerissen.

Noch am selben Tage — dem 1. September, wurden dem Aermsten die noch übrig gebliebenen Teile des Untersfußes amputirt.

(Schluß folgt)

— Woher kommt der Ausdruck Stroh Wittwer? Nach uralter deutscher Sitte, die jetzt noch in einigen Gegenden herrscht, gilt das Stroh als Sinnbild für etwas nicht Wirkliches. Bei Frühlingsfesten wurde eine Strohpuppe als sinnbildliche Darstellung des Winters im Triumph umhergeführt und dann entweder geprügelt oder in's Wasser geworfen, ein Brauch, der heute noch besteht. So wurden einmal bei einer Belagerung von Mülhausen in Thüringen Strohmannen mit Waffen bewehrt auf die Mauer gestellt, um die Zahl der Vertheidiger größer erscheinen zu lassen; die hierdurch getäuschten Hessen erhielten damals den Namen der blinden. Bald bürgerte sich der Name Strohmann für etwas nicht Wirkliches (namentlich beim Kartenspiel) ein und führte allmählig zu der Ausdehnung des Begriffes „Stroh Wittwer“. — So die „Dorfztg.“

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

**Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 2. September d. J. soll bei günstiger Witterung das

**Kinder-Fest**

abgehalten werden.

Behufs der Anschaffung von Prämien für die Kinder wird um Beiträge gebeten. Herr Kaufmann Schobert hat die Güte, solche entgegenzunehmen, auch sind die Polizei- und Amtsdienere je mit einer Beitragsliste versehen und zur Empfangnahme von Gaben legitimirt.

Den 22. August 1885.

Stadtschultheiß Bäkner.

W i l d b a d.

**Regen-Mäntel**

neuste Façon

2)1

sind in großer Auswahl soeben eingetroffen und verkauft zu sehr billigen Preisen

A. Thienger (neben der Apotheke.)

**Nur 14 Tage**

verkauft eine alt renommirte Stuttgarter Mantelfabrik das Neueste in

**Jacken und Regenmänteln**

für Frauen, Mädchen und Kinder, nur gute Qualität, in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen.

105 Hauptstrasse 105  
bei Frau Riezinger We.

Zum Anfertigen und Repariren von

2)2

**Wasser-Leitungen**

und Closets, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich bestens

Karl Güthler, Flaschnermeister.

**Einladung zum Abonnement**  
auf das schöne und billige Familien-Journal



Deutsches Familienbuch.

Wöchentlich eine Nummer von je 12 Seiten größt Folio. 34. Jahrgang (1885/86). Alle 14 Tage ein Heft von je 24 Seiten größt Folio.

Die „Illustrirte Welt“ ist ein Familienfreund im wirklichen Sinne des Wortes, der bei seiner langen Lebenslaufbahn an jugendlichen Kräften immer zuzunehmen scheint und bestrebt bleibt, fortgesetzt Besseres und Vollkommeneres zu bieten.

Den eben beginnenden neuen Jahrgang eröffnen zwei große Romane „Das Haus mit den zwei Eingängen“ von Rosenthal-Bonin und „Seines Glückes Schmied“ von E. A. König, daneben eine historische Novelle: „Die flandrische Besper“ von M. Bille. Diesen schließen sich an eine Fülle von interessanten Artikeln aus allen Gebieten des Lebens, der Haushaltung, Gewerbe, Technik, endlich Rezepte, Rätsel, Schach etc. und eine große Zahl prachtvoller Illustrationen, sogar eine höchst effektvolle Kunstblattbeilage.

So vereinigt die „Illustrirte Welt“ auf das Glückliche interessanteste, gediegene Unterhaltung mit Belehrung und dies alles bietet sie ihren Abonnenten für nur M. 1. 95 Pf. vierteljährlich oder für 30 Pfennig pro Heft.

Dieser überaus billige Preis — wöchentlich also nur 15 Pf. — gestattet jedem Lesefreunde die Anschaffung dieses interessanten Journals.

Abonnements auf den soeben beginnenden neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ nehmen alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten entgegen.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Revier Calmbach.

**Dehmdgras-Verkauf**

Am Montag den 31. d. M. wird das Dehmdgras der diesseitigen Eyachtalwiesen im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr bei der Mißlesgrunder Stube, 9 Uhr beim Tröbstachhof und 10 Uhr bei der Eyachtmündung.

Den 19. August 1885.

K. Revieramt.



Samstag den 29. Aug., abends 8 Uhr im „Stern.“ Der Vorstand.

**Abhanden gekommen!**

1 Handlarren, grün angestrichen mit 2 Zöchlen, 1 Kette mit Schloß, 1 Drahtkettchen, 4 Meter lang. Ueberbringer bekommt gute Belohnung.

F. Brachhold.

**Wein-Versteigerung**

zu Dachsenheim a. S. in d. bayr. Pfalz

Mittwoch den 16. September 1885

mittags 12 Uhr

im „Dalberger Hof“ lassen die Herren

Karl Heinrich Wolf & Söhne

ca. 50 St. 1882er und ca. 100 St.

1883er Weine

eigenes Wachstum, öffentlich versteigern.

Probetage 31. August, 9. und 16. September.

Dürkheim, 15. Aug. 1885.

Dr. Adler, Kgl. Notar.

**350000 Mark,**

werden zu 4—5% gegen gesetzliche Sicherheit in beliebigen Beträgen ausgeliehen. Informativscheine sind einzusenden an

Stöckhardt, Poststraße 7, Stuttgart, oder an die Expedition d. Bl., welche auch jede gewünschte Auskunft erteilt.



**BÜGEL-OEFEN**

anerkannt beste Einrichtung geringster Materialverbrauch für Haushaltungen, Waschanstalten, Hutmacher, Schneider, etc. W. H. List Göppingen. (Württemberg)



**MACK'S Doppel-Stärke**

Schutz-Mark. Bewährtestes u. vollkommen unschädliches Stärkemittel, alle nöthigen Zusätze zur sicheren Herstellung v. blendend weißer, steifer u. glänzender Wäsche enthaltend. Überall vorrätig à 25 S per 1/2 K. Carton. Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm.

